

binden vnd vereinigen sie sich/das sie nicht subiugirt werden / vund wo fern sie in einem frembden Landt auß mangel nothwendiger Dingen vberfallen vnd niedergelegt werden / ob sie schon ihres eigenen Unglücks Ursacher sind / jedoch werden sie ihren guten Nahmen verlieren bey denen / welchen sie Neze vnd Strick gelegt vnd nachgestellt hatten.

Es ist sehr gefehrlich ein Volck in seinem Landt zu vberfallen.

Zur zeit des Kriegs soll man sich beflissen / das die Benachbarten sich mit vns verbinden / oder das sie vnsern Widersachern keine hülff vnd beystandt leisten.

Gelt hat man von nöthen in allen Handlungen vund Geschäften / fürnemlich aber im Krieg.

Wann der Principal vnd Oberste vnder den Häuptern einer Armee wider seinen willen ein Zug thut / vnd verstehet / das der Feind nach gebühr mit allerhand Kriegs nöthigen Sachen sich versorget hat / vnd ihm also den Kopff wol bieten kan / so kan man zu leichtlich von seinem vorhaben abhalten.

Man muß für gewiß halten / so sich zeiget vnd weist im fleiß der zurüstungen / das man den Feind verachte vnd gering schätze / ihm wiederzustehen / vnd es seynd die jenigen flug / vnd thun ihnen selbstien grossen Nutzen / welche ihre Bereytungen vnd Rüstungen mit forcht machen / vnd sich viel bereiter vnd gefaster machen vnd halten / als wann sie albereit in gefahr des Kriegs wehren / Dann der Feindt kompt mit seinem Heer in grosser eyl vnd geschwindigkeit.

Die Erfahrung weist offte / das es viel besser sey / das man glaube dem Geschrey von des Feindts zukunfft bey zeiten / als das man darnach muß gezwungen werden eylends vnd plötzlich nach hülff vnd secours sich vmbzusehen.

Man soll seine Macht vnd Reichthumb wol verwahren vnd behalten / vund nicht viel anwenden / vnd auffo Glück vnbedachtsamer weise wagen.

Kriegs Provision vnd Vorrath sollen bey zeit gestellt werden / damit wann das geschrey warhafftig ist / man nicht gezwungen sey plötzlich vnd vnbedachtsamer weise / sich mit nothdürfftiger Provision zu versorgen / vnd ob sichs schon zutrüge / das das geschrey falsch sey / jedoch wirdt der Vorrath vnd zurüstung dem gemeinen Nutzen wenig schaden vnd präiudicierlich seyn / vnd seye es ja viel besser fürchten als verachten die Gefahr / vnd zusehen ehe sie kommet.

Die verachtung der Gefahr bringt vns offte in vnerhofftes Unglück.

Der Feind fast ein Herz vnd sterck et sich / wann er streiten muß vmb seins Vatterlands defension.

Wer seinen Nechsten schützet vnd verthädiget / der verthädiget vnd handthabt sich selbst / sein Wolfahrt vnd Reichthumb.

Ob schon zwischen Nachbahren etwas Streits vñ Zwitteracht ist / nichts desto weniger gleichwol soll man den auch nicht helffen / welche vns natürlicher weise feindt sind / Vnd man soll sich auch nicht schlagen zu vnsern Widersachern / vnd suchen das Verderben vnd Vndergang deren so vns verwandt vnd verbunden seynd / mit dem Recht der Natur. Dann das ist nicht recht vmbgangen / wann man dergestalt sich bemühet: Wir sollen viel mehr helffen vnseren Freunden / verwerffen die betrieglichen spitzfüdigkeiten des Feindts / vnd vns nicht verwundern vber seine Macht vnd Gewalt / als welche man leichtlich kan zurück treiben / wann wir vndereinander einig sind / Wo fern wir aber vneinig / so kan der Feindt alsbald ins werck richten was er begehret vnd wünschet.

Die jenigen / so eine grosse mit vielen Verbändenuß vund einen nahen Krieg haben / sind allzeit in Gefahr.

Man son in allen Dingen den Freunde vund den Feindt betrachten vnd ansehen / nach der commoditet des euzandts vnd gemeinen Bestens.